Nr. 1. Montag, 2. Jänner 1893. 112. Jahrgang.

IV 6609
UNIVERZITETNA KNJIŽNICA LJUBLJANA

Laibacher Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7·50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5·50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction täglich von 9 bis 11 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 26. December v. J. dem Sectionsrathe im Ministerium des Innern Emil von Leß den Titel und Charakter eines Ministerialrathes und dem Ministerialsecretär in demselben Ministerium Dr. Karl Kohl den Titel und Charakter eines Sectionsrathes, beiden mit Nachsicht der Taxe, allergnädigst zu verleihen geruht.

Taaffe m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 22. December v. J. dem Zahlmeister im Ministerium des kaiserlichen Hauses und des Aeußern Friedrich von Dreger taxfrei den Titel und Charakter eines Regierungsrathes, dem Hilfsämterdirector in demselben Ministerium Anton Kramer das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens und dem Hof- und Cabinetscourier Stephan Weingraber das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 22. December v. J. den Inspector des Postsparcassenamtes Johann Schön und den Cassendirector dieses Amtes Karl Boynger zu Oberinspectoren in der sechsten Rangsclasse der Staatsbeamten allergnädigst zu ernennen geruht.

Bacquehem m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Aus Bulgarien.

Mit dem vor wenigen Tagen erfolgten Schlusse des bulgarischen Sobranje ist eine der schwerwiegendsten Perioden dieses Vertretungskörpers zu Ende gegangen. Die nun geschlossene Session des Sobranje hatte sich mit Fragen zu beschäftigen, welche sowohl in politischer als national-ökonomischer Beziehung von weittragenden Folgen begleitet sein können.

Dass die Regierung des jungen Staatswesens diese Fragen der Volksvertretung zur Lösung überhaupt vorzulegen den Muth hatte, ist schon ein Zeugnis dafür, dass sie überzeugt sein musste, durch die bisherige Leitung der Geschicke des Landes sich das Vertrauen der Deputierten und der Bevölkerung in hohem Grade erworben zu haben, sowie dass sie bei den ersteren ein Maß von Vorurtheilslosigkeit und Verständnis für ihre Aufgaben voraussetzen konnte, dessen sich dieselben allerdings bis jetzt als durchaus würdig erwiesen haben. Es wurde an dieser Stelle wiederholt der Klugheit der Regierung und der Besonnenheit der politischen Reife des bulgarischen Volkes wie seiner Vertretung im Sobranje Anerkennung gezollt Unter den schwierigsten Verhältnissen haben es beide Factoren verstanden, das Wohl des Landes zu fördern, seine wirtschaftliche Kraft zu heben und zugleich sich die Sympathien des größten Theiles des Auslandes zu sichern, indem sie bestrebt waren, die inneren Interessen Bulgariens wahrzunehmen, ohne einen Schritt zu unternehmen, der Russlands Missvollen allzu offenkundig herausgefordert und damit die Ruhe der Balkan-Halbinsel mittelbar oder unmittelbar auf's Spiel gesetzt hätte.

Nicht ohne Befürchtungen sah man in den Bulgarien aufrichtig zugethanen Kreisen den Verhandlungen der letzten Sobranjesession entgegen, als die Regierung derselben den Entwurf einer Verfassungsänderung unterbreitete. Diese Modificationen bezogen sich theils auf unwichtige Bestimmungen der alten Verfassung und bezweckten eine Einschränkung der Pressfreiheit und die Herabsetzung der Zahl der Deputierten des Sobranje, letzteres aus dem Grunde, weil die Regierung, wie sie erklärte, an die Qualification der Abgeordneten einen rigoroseren Maßstab anzulegen beabsichtige; theils aber, und das war der eigentliche Grund zu den erwähnten Befürchtungen, bezog sich die Verfassungsänderung auf den Paragraphen 38, welcher bestimmte, dass der Fürst von Bulgarien orthodoxen Glaubensbekenntnisses sein müsse.

Von dieser Bestimmung hatte man in der Praxis zwar bei dem Fürsten Alexander wie bei dem gegenwärtigen Fürsten Abstand genommen, im Principe wurde aber daran festgehalten und die Nachkommen des Fürsten, falls dieser eine Ehe schließen würde, sollten in der orthodoxen Religion erzogen werden. Die Regierung Stambulovs nun proponierte eine Aederung dieses Paragraphen dahin, dass dem bulgarischen Fürsten die Wahl des Religionsbekenntnisses frei gelassen sein sollte. Gegen diese Aenderung erhoben sich gewichtige Bedenken, und zwar sowohl seitens des Clerus als des Sobranje selbst. Stambulov gab insoferne nach, als er den betreffenden Paragraphen dahin abänderte, dass nur der unmittelbare Nachfolger des Fürsten Ferdinand einem anderen als dem orthodoxen Glaubensbekenntnisse angehören dürfe, während die späteren Fürsten orthodoxer Religion sein müssten. In dieser Form gieng denn auch der betreffende Paragraph im Sobranje durch und hat demnach Gesetzeskraft erlangt.

Die Motive der Modification der Verfassung in diesem Punkte liegen wohl nach der Richtung, dass es dem Fürsten Ferdinand wie seiner Regierung daran liegt, zur Vermeidung künftiger Verwicklungen in Bulgarien eine Dynastie zu begründen, wie dies im benachbarten Rumänien zum Wohle des Landes geschah. Zu diesem Zwecke sollte durch die Verfassung dem Fürsten Ferdinand als Katholiken die Wahl einer Gefährtin auf dem Throne ermöglicht werden, als welche, wie die Lage der Dinge ist, nur Prinzessinnen aus katholischen Familien ausgewählt werden können, bei welch letzteren aber das Bedenken, in welchem Glaubensbekenntnisse die Kinder aus dieser Ehe erzogen werden sollten, maßgebend ist. Erscheint es nun auch erklärlich, im Interesse der friedlichen Weiterentwicklung Bulgariens dem Fürsten Ferdinand die Gründung einer Dynastie zu ermöglichen, so gewinnt dennoch das Wagnis einer Verfassungsänderung im obigen Sinne eine andere Gestalt, wenn man bedenkt, dass dasselbe jedenfalls eine Herausforderung Russlands und der Gegner des gegenwärtigen Regimes in Bulgarien bedeutet, wenigstens Anlass zu einem Einschreiten des ersteren und damit zu Verwicklungen geben kann, die man im Interesse des europäischen Friedens jedenfalls vermieden zu sehen wünschen muss.

Als hat denn auch nicht an Stimmen aus den Bulgarien freundlich gesinnten Lagern gefehlt, welche die Regierung Stambulovs ernstlich vor diesem Schritte warnten. Sie hat ihn nichtsdestoweniger unternommen, und die überwiegende Majorität des Sobranje hat ihn gutgeheißen. Freilich bereitet der Exarch Josef einen Protest seitens des bulgarischen Clerus vor, und wenn man auch nicht zweifeln kann, dass es der Energie Stambulovs gelingen wird, seinen Widerstand ebenso zu brechen, wie vor vier Jahren, seit denen sogar eine mehr oder minder förmliche Versöhnung des Exarchen mit dem Fürsten Ferdinand zustande kam, so ist ein

Feuilleton.

Die Einführung der Stadtbeleuchtung in Laibach.

(1. Jänner 1793.)

Erst im Jahre 1736 hatte eine Corporation der City in London das Geschäft einer ausgiebigen regelmäßigen Beleuchtung mit dem Aufwande von 5000 Lampen in der Weltstadt in die Hand genommen, nachdem daselbst bis dahin die Parlamentsacte vom Jahre 1662 in Geltung gewesen, dass die Bewohner der Metropole des gewaltigen Inselreiches von Michaelis bis Lichtmeß eine Laterne vor die Thore ihrer Häuser zu hängen hatten, welche vor Eintritt der Dunkelheit anzuzünden war und bis 9 Uhr abends zu brennen hatte.

In Paris war eine regelmäßige Beleuchtung der Stadt 1667, in Amsterdam 1669, in Hamburg 1675 und in Wien 1687 eingeführt worden. In den österreichischen Provinzstädten kam man begreiflicherweise erst viel später dazu, für die Sicherheit und Bequemlichkeit in den Gassen und Straßen in dieser Art Vorsorge zu treffen. Die «Väter unserer Stadt» beschlossen die Einführung einer allgemeinen Stadtbeleuchtung im Jahre 1792, und am 1. Jänner 1793 — also eben vor 100 Jahren — erstrahlte unser Laibach zum erstenmale «in einem Lichtmeere», freilich wohl nach damaligen Begriffen und Verhältnissen.

Vordem hatte man sich auch in Laibach, wie anderwärts, mit dem Ausstecken von Pech- oder Kienpfannen an den Enden oder inmitten der Straßen, dem Vortragen von Windlichtern oder Handlaternen beholfen. Eine derartige, aus Weißblech verfertigte zusammenschiebbare Laterne, wie sie Ende des sechzehnten und im siebzehnten Jahrhunderte Bediente ihrer Herrschaft bei Ausgängen vorangetragen, bewahrt unser Landesmuseum als Geschenk seines Gründers, des Grafen Franz Hohenwart, noch heute (Saal IV, Kasten 1, Aufsatz Nr. 8). Nur ab und zu hatte man bei Anwesenheit des Landesherrn oder anderer hoher Personen zu deren festlichem Empfange auch hier Stadtbeleuchtungen ad hoc in Scene gesetzt.

So meldet uns die Chronik, dass während der Huldigungsfeierlichkeiten bei Anwesenheit Kaiser Leopold I. im Jahre 1660 die Stadt Laibach durch drei Nächte hindurch glänzend beleuchtet gewesen. Und als dessen erlauchter Sohn Kaiser Karl VI. zu dem gleichen Zwecke, nämlich den altherkömmlichen Erbhuldigungsactus in der Hauptstadt seines Herzogthums Krain vorzunehmen, im Jahre 1728 seinen Einzug in die Mauern unserer Stadt zu halten angekündigt hatte, da war zugleich von Seite der krainischen Landschaft (unterm 27. Juli) aufgetragen worden, «dass bei Ankunft Sr. Majestät des Kaisers die Nachtlaternen, gleichwie in den Vorländern (Steiermark und Kärnten) aufzurichten», «darmit solang Ihro Kayserliche und Catholische Majestät allhier verbleiben werden, die Stadt zu illuminiren sey»; «die Anschaffung der Laternen — hieß es weiter — habe durch den Bürgermeister*, Richter** und Rath allda zu geschehen, die Kosten aber wären von den Hauseigenthümern, sofern sie nicht etwa mit Anbringung der Laternen verschont wären, zu tragen, wogegen die Laternen ihnen (den Hauseigenthümern) zu verbleiben hätten». — «Und da wider Verhoffen sich ergebete — heißt es am Schlusse des betreffenden landschaftlichen Erlasses — dass ein oder anderer loser Mensch sich vermessen sollte, an sothane Laternen freventlich Hand anzulegen und (sie) zu zerbrechen, selbige in flagranti angehalten, folgbar jener Instanz, unter welche ein solcher gehöre zu unausbleibentlich-scharfer Bestrafung ausgeantwortet werden solle.»

Es ist nicht erfindlich, wie viele Laternen zum Zwecke dieser Beleuchtung der Straßen und Gassen von Laibach für die Hauseigenthümer angeschafft wurden und an welchen Häusern dieselben angebracht waren; für die städtischen Gebäude ergibt sich aus Aufzeichnungen im Archive der Stadt Laibach nach einer «Abrechnung» vom Jahre 1728, dass deren 9 Stück für dieselben geliefert wurden, denn wir lesen im Ausgabenbuch der Stadt vom ebengenannten Jahre wie folgt: «Nr. 61 1728 7ber. seinth vor die Stadt 9 Lathern geben worden, Eine sambt der Beleuchtung per 8 fl. 40 kr. TW. = 78 fl. Math. Christian», und dann weiters: «Den 6. Oktober seint mir obige 78 fl. TW. aus Handen Herrn Mariner Ober-Stadt-Cammerer paar bezahlt worden. Christian» (Bürgermeister.)

Sogestaltet waren also die Verhältnisse betreffs einer allfälligen Beleuchtung der Stadt bis zu der eingangs erwähnten Einführung einer allgemeinen regelmäßigen Beleuchtung der Stadt am 1. Jänner 1793, auf welches für die ganze Folgezeit in dieser Richtung bedeutsame und heute bei Wiederkehr des 100. Gedenktages wieder in Erinnerung gerückte Local Ereignis wir nun — soweit es der Raum gestattet — des näheren eingehen wollen. Eine Verordnung des 6. Jänner 1790* hatte den Inhabern der Eckhäuser in allen Gassen und der Häuser von der Schusterbrücke bis zum Re-

* 1728 war Bürgermeister Mathias Christian, Richter Mathias Chrischay (Krizaj).

* Vrhovec. Die wohllöbl. landesf. Haupstadt Laibach, p. 156 ff

Conflict der weltlichen mit der geistlichen Gewalt in Bulgarien immer zu bedauern, da ein solcher dort leichter als irgendwo zu Consequenzen führen kann, die nicht an den Grenzen des Fürstenthumes stehen bleiben dürften.

Ein anderer Beschluss des Sobranje ist von ökonomischer Bedeutung. Er betrifft die Reluierung des Zehents in Geld. Bisher wurde, nach türkischer Ueberlieferung, der Zehent von allen Feldfrüchten in Bulgarien in natura entrichtet. Unsere Monarchie hat in Bosnien und der Hercegovina bekanntlich sofort nach der Occupation dieser Länder die Reluierung des Zehents in Geld eingeführt. Für die Administration ist diese Art der Steuereinhebung von unleugbarem Vortheil, an dem schließlich auch die Bevölkerung participiert, doch für diese ist ohne Zweifel die Zehentabgabe in natura leichter zu tragen. Bulgarien hat mit diesem letzteren System dennoch gebrochen, und soll die Reluierung des Zehents in Geld im Jahre 1894 in Kraft treten. Dieselbe soll nach einem mehrjährigen Durchschnitts-Marktpreise festgestellt und hiebei auch das Element der Grundbesitzer zur Mitwirkung herangezogen werden.

Es ist also Vorsorge getroffen, dass jedem Grund zu Beschwerden vorgebeugt werde. Immerhin bedeutet diese Maßregel eine einschneidende Aenderung in den althergebrachten Gewohnheiten des conservativsten Theiles jeder Bevölkerung, des ackerbautreibenden. Ohne Zweifel haben die zumeist dieser Classe angehörenden Deputierten die Nützlichkeit der Maßregel eingesehen, um sie gutzuheißen und so wird sich wohl auch diese Neuerung anstandslos vollziehen. Es wäre das beste Zeugnis für die fortschreitende innere Consolidierung des Fürstenthums, wenn diese, wie die Verfassungsänderung, keine nachtheiligen Folgen nach sich ziehen würde. Zu diesen rechnen wir hauptsächlich einen Conflict mit dem Clerus.

Bleibt die Maßregel ohne nachtheilige innere Consequenzen, dann ist auch keine Ursache zu einem Einschreiten von außen vorhanden. Dass es zu den ersteren nicht kommt, hoffen wir umsomehr, als der Scharfblick Stambulovs für die Grenze, bis zu welcher Bulgarien gehen darf, sich oft bewährt hat. Möge er ihn auch diesmal nicht getäuscht haben.

Politische Uebersicht.

(Oesterreich-Ungarn und der Vatican.) Der österreichisch-ungarische Botschafter beim päpstlichen Stuhle, Graf Revertera, brachte vorgestern dem Papste die Glückwünsche zum Jahreswechsel dar.

(Galizischer Katholikentag.) Die Hauptpunkte des Programms bei dem bevorstehenden galizischen Katholikentage sind: Förderung christlicher landwirtschaftlicher Genossenschaften, Errichtung christlicher Handlungen in den galizischen Dörfern, Arrangierung einer Pilgerfahrt nach Rom anlässlich des 50jährigen Bischofs-Jubiläums des Papstes.

(In Pilsen) hat Freitag die Ersatzwahl eines Abgeordneten für den böhmischen Landtag an Stelle des verstorbenen Dr. Krofta stattgefunden. Gewählt wurde nach lebhaftem Wahlkampfe der Reichsrathsabgeordnete Franz Schwarz mit 1420 Stimmen. Der von jungczechischer Seite aufgestellte Gegencandidat Handelskammerpräsident Helm, blieb mit 553 Stimmen in der Minorität.

(Das Abgeordnetenhaus) wird nach seinem Wiederzusammentritte zunächst die Budgetberathung fortsetzen und dieselbe nach Thunlichkeit derart beschleunigen, dass eine Verlängerung des bestehenden zweimonatlichen Budgetprovisoriums sich als überflüssig herausstellen dürfte. Eine der nächsten Vorlagen, die sodann zur Verhandlung kommen sollen, wird der Gesetzentwurf über die Einziehung der Zweigulden- und der Viertelgulden-Stücke sein.

(Agrumenhandel.) Aus Triest wir dem «Fremdenblatt» telegraphiert: Der hiesige «Mattino» constatiert an der Hand einer ziffermäßigen Aufstellung die ungünstige Lage des Triester Agrumenhandels gegenüber Ungarn. Die Fracht einer Waggonladung Agrumen in der Relation Triest-Budapest beträgt 149 fl. gegen 62 fl. für eine Waggonladung auf der Strecke Fiume-Budapest mittelst Specialtarifes. Da nun die Fracht einer Waggonladung Agrumen von Budapest nach Wien 40 fl. ausmache, so koste eine Waggonladung von Fiume nach Wien 102 fl., während dieselbe von Triest nach Wien sich um 40 fl. höher stellt.

(Die Valuta-Regulierung.) Die zwischen den beiderseitigen Finanzministern fortgesetzten Verhandlungen in Angelegenheit der Valuta-Regulierung ergaben eine vollständige Verständigung über folgende Punkte: Ungarn vollzieht schon jetzt die Conversion. Die Emission der Goldanleihe wird bezüglich Ungarns vertagt. Oesterreich emittiert nur einen Theilbetrag von 50 bis 80 Millionen Gulden zur Goldbeschaffung; gleichzeitig vollzieht jedoch Oesterreich die Conversion der in den Valutagesetzen genannten Titres. Die definitiven Abmachungen werden zwischen dem 4. und 10. Jänner stattfinden. Die Publication über die verschiedenen Verträge mit den Finanzgruppen erfolgt am 20. Jänner. Die Emission der österreichischen Goldanleihe erfolgt wahrscheinlich in der zweiten Hälfte des Jänner.

(Zur Situation.) Dem «Wiener Tagblatt» zufolge hat der Programmentwurf, welchen das Ministerium in wiederholten Conseils festgestellt hat und der als Basis für eine neue Majorität im Abgeordnetenhause dienen soll, die Genehmigung des Monarchen erhalten. In dem neuen Programme sollen nach der genannten Quelle dem Reichsrathe die folgenden, bereits in der Thronrede bezeichneten Aufgaben vorgelegt werden: Socialpolitische Reformen durchzuführen, die Entwicklung des wirtschaftlichen Lebens zu fördern, die Ausgleichung socialer Gegensätze anzubahnen und dem Kleingewerbe eine besondere Fürsorge zuzuwenden; weiters die Justizpflege zu verbessern, die Reform der directen Besteuerung zur Ausführung zu bringen und auf dem Boden sachlicher Arbeit alle Parteien zu vereinigen. Die speciellen Parteiwünsche sollen zurückgestellt werden. Die Linke verzichtet auf die Forcierung des böhmischen Ausgleiches, die Conservativen auf die Erneuerung der Schulanträge, und in sprachlicher Beziehung soll ein Stillstand eintreten, so dass keine der Nationalitäten in ihrem gegenwärtigen Besitzstande alteriert werden soll, keine aber weiter vorzudringen vermöge. Alle Personalfragen sollen gegenwärtig ruhen gelassen werden

(Zur Panama-Affaire.) In Paris hat die Bildung von zwanzig revolutionären Ausschüssen, welche die Wiedererrichtung der Commune offen anstreben, eine große Aufregung hervorgerufen. «Temps» weist auf das Treiben der revolutionären Partei hin und verlangt dringend Abwehrmaßregeln. Nach den bisherigen Aussagen der verhafteten Verwaltungsräthe der Panamagesellschaft so wie nach dem Inhalte der mittlerweile aufgefundenen Actenstücke erscheint es, wie ein Privattelegramm des genannten Blattes hervorhebt, zweifellos, dass der Generalprocurator Tanon sofort nach Zusammentritt des Parlamentes die Auslieferung von mindestens 70 Abgeordneten und Senatoren begehren wird. Der Zeitung «XIX. Siècle» zufolge erhielt der Justizminister Bourgeois bisher schon 32 Auslieferungsbegehren seitens der Staatsanwaltschaft.

(Der französische Ministerrath) hatte Samstag eine stürmische Sitzung und die infolge der Differenzen wegen der strafgerichtlichen Verfolgung weiterer Abgeordneten sowie wegen der Maßregeln gegen die Action der socialistischen Comités bestehende Spaltung ist offen zutage getreten. Untersuchungsrichter Franqueville hat dem Justizminister mitgetheilt, er hoffe, dass die Untersuchung im Panama-Process bis zum 10. Jänner, falls sich nicht neue Zwischenfälle ereignen, abgeschlossen sein werde.

(Die italienische Kammer) hat am 28. d. M. ihre dringendsten Arbeiten beendigt und sich bis 25. Jänner vertagt. Die Genehmigung des vorläufigen Budgets bis auf weitere zwei Monate bot keine Schwierigkeiten, eine ernsthafte Erörterung fand nur über das Zuckersteuerdecret statt, welches aber trotz des Widerstandes der betheiligten industriellen Kreise und der Rechten der Kammer in namentlicher Abstimmung mit 218 gegen 49 Stimmen angenommen wurde.

(Russland und Deutschland.) Dem Vernehmen nach erklärte sich die russische Regierung bereit, mit den Aenderungen des Zollsystems bis 1. April zuzuwarten, worauf die deutsche Regierung ihrerseits sich verpflichtete, den Status quo bis dahin aufrechtzuerhalten.

(Italien.) Der König von Italien hat, wie aus Rom gemeldet wird, dem Ministerpräsidenten Giolitti anlässlich der Jahreswende das Großkreuz des Mauritius- und Lazarus-Ordens verliehen.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie der «Osservatore Triestino» mittheilt, den PP. Franciscanern in Veglia zur Wiederherstellung eines Altares 50 fl. zu spenden geruht.

---

doutensaale und seiner Umgebung aufgetragen, ihre Häuser an solchen Tagen, an welchen die Redoute gehalten wurde, von 6 Uhr abends bis zum Anbruch des Tages mit einer Laterne zu beleuchten. Diese Verordnung erhielt eine Erweiterung durch die «allgemeine Polizei-Einrichtung für die Hauptstadt Laibach im Herzogthum Krain» ddto. Laibach 25. November 1790 im Punkte 53, der da lautet: «Die Meldung zu Abhaltung musikalischer Akademien (der Philharmonischen Gesellschaft) an öffentlichen Örtern hat ohne Unterschied bei der Polizeidirection zu geschehen; gleichwie von der Polizeidirection auf alle Fälle für die Sicherheit der Stadtbewohner gesorgt werden muss und sich veroffenbart hat, dass bei nächtlicher Abhaltung der Bälle auf dem ständischen Redoutensaale die Fußgänger durch die Kutschen der Gefahr des Zusammenführens, dann auch in der Finster andern unangenehmen Zufällen ausgesetzt sind, so ist es höchst nothwendig, dass nicht nur die Gässen gegen den Redoutensaal durch Anzündung der vor jedem Hause ohnehin schon befindlichen Feuerlaterne beleuchtet, sondern auch in den übrigen Hauptgässen an jenen Eckhäusern, um welche herumgefahren werden muss, alle Nächte, an welchen öffentlicher Redoutenball gehalten wird, die Laternen angezunden werden, eine Vorsorge, die bei so engen Gässen umso nothwendiger ist, als die kleinen diesfälligen Unkösten die Wichtigkeit der Erhaltung seines Nebenmenschen niemals aufwiegen können.»

Diese Vorsorge erstreckte sich aber nur auf 15 Tage im Jahre, an welchen Redouten gehalten wurden, die übrige Zeit blieb die Stadt unbeleuchtet. Ein Jahr später, am 15 December 1791, befahl das k. k. Kreisamt dem Magistrate, binnen acht Tagen einen Vorschlag zu erstatten, in welcher Weise «weder der Private noch das Publicum (die öffentliche Wohlfahrt) durch Einführung einer allgemeinen Beleuchtung der Stadt beschwert würde.» Es wurde hin und her berathen, es wurde dies und das in Antrag gebracht, das Eintrittsgeld für die Redouten sollte erhöht werden, sowie die Licenztaxen, von jeder Comödie sollte ein Gulden für die Stadtbeleuchtung einfließen, auf jedes außer Land gehende Pfund Schmalz und Kalbfleisch sollte ein Kreuzer «gelegt» werden u. s. w. Zudem erklärten sich viele öffentliche Stimmen im Princip gegen die Einführung der Stadtbeleuchtung; ein Hausbesitzer in der Herrengasse u. a. schrieb auf den umgehenden Subscriptionsbogen: «Unsere Provinzialstadt Laibach ist seit ihrer Entstehung immer ohne Beleuchtung gewesen, folglich hat es eine solche auch jetzt nicht von Nöthen»; ein Bewohner des Alten Marktes schrieb: «Der fleißige und anständige Bürger gehe früh zu Bette und pflege die Gasse Abends nicht zu betreten; die Stadtbeleuchtung komme also einzig und allein Denjenigen zu Nutze, welche Bälle, Redouten, Gast- und Kaffehhäuser besuchen.»

Das Kreisamt musste nun, da ein Fond für die Stadtbeleuchtung durch die Bürger nicht zu beschaffen war, auf andere Mittel und Wege denken. Seit längerem bestand nämlich auch schon die Verordnung, dass zum Zwecke der Erleuchtung der Gassen bei Ausbruch eines Feuers in der Stadt an bestimmten Häusern Laternen angebracht sein mussten, die in diesem, aber auch nur in diesem Falle anzuzünden waren und die jeder Hausbesitzer selbst unterhalten musste. Diese Laternen wurden nun ins Auge gefasst, und eine Commission nahm deren Besichtigung und Zählung vor. Es ergab sich ein Stand von 214 Laternen. Diese Anzahl ward nun, da sie nicht hinreichte, verdoppelt, und es wurden auf Unkosten der k. k. Baudirection die vorhandenen und neuangeschafften in gleiche Höhe und Distanz gebracht, wobei es wieder seitens einiger störrischer Hauseigenthümer Widerspruch und Widerstand absetzte.

Der bereits erwähnte Subscriptionsbogen hatte nur wenig an freiwilligen Beiträgen geliefert, die Stände und die k. k. Tabakadministration hatten zusammen 218 fl. subscribiert, was alles zusammen nicht hinreichte, das vom Kaufmann Merl dem «Installateur» der allgemeinen Stadtbeleuchtung von anno 1793 vorgeschossene Capital zurückzubezahlen, weshalb denn auf jene Gewerbsleute gegriffen wurde, welche in erster Linie Vortheile aus der Beleuchtung der Gassen zogen. Jeder Wirt und Kaffeesieder wurde zur Unterhaltung einer Laterne verpflichtet sowie auch jene Kaufleute, die in ihren eigenen Häusern Verkaufsläden hatten. Die 413 Laternen, die im ganzen zur Aufstellung gelangten, waren in entsprechender Weise vertheilt, man zählte deren u. a. in der Spitalgasse 8, am Hauptplatze 41, auf der Schusterbrücke 7, in der Herrengasse 18 u. s. w.

Am 1. Jänner 1793 wurden nun zum erstenmale diese 431 Laternen in Action gesetzt. Doch war ihre Construction eben keine recht gelungene. Die Lichtlöcher erwiesen sich als zu klein für ein anhaltendes Brennen, auch warfen sie den Schein weniger auf die Gasse als auf die Mauer, an der sie angebracht waren; außerdem war, wie die Lampenanzünder behaupteten, das vom Kaufmann Merl gelieferte Oel kein gutes — alles in allem, dies erste Debut der neuen Stadtbeleuchtung fiel insoferne ungünstig aus, dass die Lampen an diesem Eröffnungstage nur kurze Zeit brannten und um 9 Uhr (gewiss zur höchsten Befriedigung jenes Bewohners vom Alten Markte) schon alles gezwungen war, sein Heim aufzusuchen oder aber — im Finstern zu tappen.

Aber immerhin war der Anfang gemacht zur allgemeinen Stadtbeleuchtung, und alles Widerstreben gegen die Anordnung des k. k. Kreisamtes half nichts mehr; Laibach blieb fortan beleuchtet und es musste — Dank der steten Fürsorge des Kreisamtes — an der Verbesserung der Stadtbeleuchtung vom Magistrate fortgearbeitet werden; bald wurde ein eigener Inspector dafür aufgestellt Namens Niklas Zenker.

Endlich wurden die bisherigen Laternen durch neue Glockenlaternen nach Wiener Muster ersetzt und schließlich auch eine Beitragsleistung zur Stadtbeleuchtung auf die einzelnen Hausbesitzer und Gewerbsleute repartiert, woraus sich dann aus einem freiwilligen Beitrage eine regelmäßige Steuer entwickelte.

P. v. Radics.

— (Weltreise.) Die «Neue freie Presse» berichtet vom Rammkreuzer «Elisabeth» aus Port-Said: Erzherzog Franz Ferdinand verbringt den größten Theil des Tages auf Deck, theils mit seiner engeren Suite conversierend, theils im Gespräche mit den Schiffsofficieren oder mit Lectüre beschäftigt. Der 18. December war höchst abwechslungsreich. Es war der Geburtstag des Erzherzogs. Nach dem Dejeuner wurde eine Tombola für die Mannschaft veranstaltet, zu welcher der Erzherzog und die Officiere Preise, aus Geld, Wein und Tabak bestehend, gespendet hatten. Abends fand zu Ehren des Geburtstages des Erzherzogs ein von den Matrosen veranstaltes Costümfest statt.

— (Modernisierung der Möbel.) Entgegen der früheren Geschmacksrichtung, schwärmt man heutigen Tages allgemein für dunkle Möbel. Solche unter bestimmten Verhältnissen sich ohne erhebliche Kosten selbst schaffen zu können, wird vielen willkommen sein. Diese Möglichkeit wird jetzt geboten durch die Erfindung eines Verfahrens, Eichenholz dunkel zu färben. — Das Patent- und technische Bureau von Richard Lüders in Görlitz macht darauf aufmerksam, dass die dunkle Färbung erreicht wird, wenn die betreffenden Eichenmöbel im Dunkeln Ammoniakdämpfen ausgesetzt werden. Bei kleineren Gegenständen genügt eine Kiste mit gut schließendem Deckel, in welche die zu behandelnden Gegenstände gestellt werden, beim Betrieb des Verfahrens im großen ist ein dunkles, eigenes Zimmer nöthig. Auf dem Boden der Kiste oder des Zimmers wird je nach der Größe des Raumes eine oder mehrere flache irdene Schalen oder Teller mit Ammoniakflüssigkeit (Salmiakgeist) aufgestellt. Das Ammoniak wirkt weniger auf das Eichenholz als auf die in demselben enthaltene Gerbsäure ein, welche sie zu einer braunen Substanz umändert. Die braune Farbe geht so tief, dass ein mehrmaliges Abschleifen der Oberfläche die Brünierung nicht wegnimmt.

— (Höhlenbewohner in Elsass.) Ein Correspondent der «Vossischen Zeitung» entdeckte dieser tage Troglodyten im Elsass bei einer Vogesenwanderung, die ihn von Zabern aus nach dem in prächtigem Walde versteckt liegenden Dörfchen Graufthal, im Volksmunde Graufel genannt, führte. Die daselbst steil anstehenden Buntsandsteinfelsen sind nämlich von der Natur aus ausgehöhlt, so dass links, rechts und hinten die Wände durch natürlichen Fels gebildet werden, während die Vorderseite durch primitives Mauer- und Holzwerk abgeschlossen ist. Im Innern befindet sich in der Regel nur ein Raum mit einer aus Fels gebildeten Feuerstelle; dem Rauche wird es überlassen, sich durch die vorhandenen Fugen einen Ausweg ins Freie zu suchen. Die armen Bewohner, die vorherrschend sich als Waldarbeiter ihr Brot verdienen, loben die im Sommer und Winter sich fast gleich bleibende Temperatur dieser Wohnungen. Verschiedene Anzeichen deuten darauf hin, dass diese Höhlen schon seit Jahrhunderten regelmäßig als menschliche Wohnungen benützt worden sind.

— (Ein Schwindler.) Aus Bludenz wird gemeldet: Diesertage hat die Polizei einen Mann aufgegriffen, der sich als Priester ausgibt und gekleidet ist wie ein Geistlicher, aber den Behörden sein Nationale verweigert. Derselbe wollte in der hiesigen Maria-Anstalt von der Vorsteherin 30 fl. borgen; die Schwester ließ sogleich aus dem nahen Kapuzinerkloster einen Pater holen, dieser entdeckte in dem Menschen einen Schwindler und schickte nach der Polizei. Man hat ihn photographiert und wird nun auf diese Weise suchen, seinen Namen und seine Zugehörigkeit festzustellen.

— (Das «Ewige Licht» im Salzburgee Dom.) In der Salzburger Domkirche, so erzählt dir «Salzburger Chronik», fand man in der letzten Zeit täglich in der Früh das «Ewige Licht» ausgebrannt. Man vermuthete, dass der Mesner das Oel, anstatt es einzufüllen, für seine Zwecke verwende, und wollte ihn trotz seiner Betheuerungen entlassen. Schließlich prüfte man die Sache doch noch einmal, und der Domdechant selbst setzte sich unbemerkt in einen Stuhl des Presbyteriums. Wie erstaunte er aber, als etwa um 10 Uhr eine gewaltige Ratte an dem Seile, woran die Ampel hängt, herunterkletterte, das Oel austrank und wieder in ihre Dachbodenresidenz zurückkehrte.

— (Hochwasser.) Dem «New-York Herald» wird aus San Francisco gemeldet, dass die Thäler des Sacramento durch Ueberschwemmungen verheert wurden. In San Josquin wird der durch das Hochwasser angerichtete Schaden auf eine Million Dollars geschätzt. Durch einen unterhalb von Colusa eingetretenen Dammbruch wurden 50.000 Acker fruchtbarsten Bodens überschwemmt. Die Einwohner von Colusa befinden sich in Sicherheit.

— (Harte Köpfe.) Der Eisfelder Magistrat erlässt eine Verordnung, dass die Bürgersteige vom Schnee rein zu halten sind, die zum Schlusse wörtlich besagt: «Zugleich wird darauf aufmerksam gemacht, dass die Häuserbesitzer, beziehungsweise Bewohner, für allen durch Hinfallen von Personen an den Häusern entstehenden Schaden civilrechtlich verantwortlich gemacht werden können.»

— (Vergiftung.) Der Besitzer Johann Pukl in Rosbach bei Marburg ist am vorigen Montag infolge einer Arsenik-Vergiftung plötzlich gestorben. Auffallend ist es, dass seine Gattin, mit der er stets im Unfrieden lebte und welche keinerlei Trauer bei dem Tode ihres Mannes zeigte, niemanden in das Sterbezimmer ließ. Sie gab an, Pukl habe das Gift in einem Glase Brantwein genommen.

— (Die Weinproducenten des Kaukasus) können das Jahr 1892 loben. Die Weinlese ergab dort eines der besten Erträgnisse innerhalb einer langen Jahresreihe. Die Weintrauben wurden deshalb billiger als je, um ein Rubel zehn Kopeken per Pud (gleich 16·38 Kilogramm), ausgeboten.

— (Selbstmord.) Freitag nachmittags hat sich der Buchdrucker und Herausgeber der Zeitschrift «Neue Zeit» in Olmütz, Gustav Slawik, im Magazine seines Geschäftes mit einem Revolver erschossen.

— (Begriffsverwirrung.) A.: «Sie reden von sieben Musen; es sind doch neun!» — B.: «Ach ja, ich habe sie eben mit den sieben mageren Kühen verwechselt!»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Sylvester-Feier.) In den meisten Vereinen fanden traditionelle Sylvester-Feierlichkeiten statt, die zumeist einen internen Charakter hatten. So veranstaltete die hiesige Čitalnica ihren Mitgliedern einen ebenso anregenden als durch Musikvorträge und Tanz abwechslungsreichen Abend. Eine öffentliche Unterhaltung, die sehr gut besucht war, bot der Gesangverein «Ljubljana» in Hafners «Bierhalle» mit einem reichen Programme, das Chöre, Vorträge der Militärkapelle enthielt und selbstredend den Tanz nicht ausschloss. Beim «Elefanten» concertierte gleichfalls eine Abtheilung der Militärkapelle, und es versammelte sich auch hier ein größeres Publicum, das in animierter Stimmung dem neuen Jahre entgegensah. Und wie die Großen so die Kleinen, denn überall fiedelte, sang und sprang man dem neuen Jahre mit einer Wonne entgegen, als ob es Niegeahntes, Freudenreiches bringen werde. Wir wollen's hoffen.

— (Eisenbahn- und Post-Communicationskarte.) Im Verlage von Artaria & Comp. in Wien ist soeben erschienen: «1893er Eisenbahn- und Post-Communicationskarte von Oesterreich-Ungarn und den nördlichen Balkanländern». Die schon an den früheren Ausgaben wahrzunehmende Klarheit und Uebersichtlichkeit wurde bei dieser neuen Bearbeitung durch neuartige Einzeichnung der Linien und auffallende Unterscheidung der ein- und zweigeleisigen Linien noch gehoben, zudem eine sehr bedeutende Vermehrung der Orte auch außerhalb der Eisenbahnlinien vorgenommen. Durch den zweckmäßigen vielfachen Farbendruck, wobei sich die beiden Reichshälften der Monarchie infolge des braunen Tondruckes der Nachbarländer deutlich hervorheben, ergibt sich ein sehr anschauliches Bild aller Verkehrswege, sowohl der fertigen als der in Bau befindlichen Linien, der verschiedenen Bahngesellschaften, der Kilometer-Distanzen sowie der Post- und Dampfschiff-Personenrouten. Das Eisenbahnnetz der für die Monarchie so wichtigen Linien der nördlichen Balkanländer ist vollständig nach dem neuesten Stande mitaufgenommen, und sind zudem die ganz besonderes Interesse beanspruchenden neuen Projecte in Bosnien, Montenegro und Bulgarien berücksichtigt. Die auf der Rückseite beigegebenen Specialkärtchen: Hauptrouten Mittel-Europa's, nördliches Böhmen, Umgebung von Wien und Budapest, dürften vielen willkommen sein. Der Preis von fl. 1 für gefalzte Exemplare in Carton ist in Anbetracht des großen Formates (98 : 76 cm) und des eleganten neuen Titel-Cartons ein mäßiger zu nennen. Aufgezogene, als Wandkarte adjustierte Exemplare für Comptoire und Bureaux kosten fl. 3. Die Karte ist in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach erhältlich.

* (Deutsches Theater.) Mit Nestroy's unverwüstlicher Posse «Lumpaci-Vagabundus» die gestern ihr 60jähriges Jubiliäum feierte, eröffnete die deutsche Bühne in fröhlicher Weise das neue Jahr. Die Ursprünglichkeit, der kernige, derbe Humor der alten Comödie wird ihren Bestand wohl auch im kommenden Jahrhundert sichern, und wenn man von einer Classicität der Posse reden kann, ihr gebürt mit wohlbegründetem Rechte der Anspruch darauf. Das animierte Publicum unterhielt sich bestens und kam aus dem Lachen beim Anhören der alten Späße des liederlichen Kleeblattes nicht heraus. Die Vorstellung ließ im allgemeinen manches, in Bezug auf das Scenische so ziemlich alles zu wünschen übrig und trug überhaupt das Zeichen des Unfertigen. Wir wollen den Lesern die Neujahrsfreude durch die Aufzählung der ohnehin so oft gerügten Uebelstände nicht vergällen, und erwähnen schließlich, dass Herr Hopp den Schuster trefflich gestaltete und vielen Beifall erhielt. Das Haus war ausverkauft. Heute wird das erschütternde, fesselnde Drama «Schuldig» von Voß, das in der vergangenen Saison einmal im Interimstheater aufgeführt wurde und daher dem größten Theile des Publicums unbekannt ist, gegeben. In demselben spielt Herr Fritsche als Debutant die Hauptrolle des unschuldig Verurtheilten. J.

* (Laibacher deutscher Turnverein.) In herkömmlicher Weise feierte der Laibacher deutsche Turnverein fröhlich und gemüthlich die Jahreswende. Frische Chöre wechselten mit Vorträgen der Theaterkapelle, ein Vortrag des Regisseurs Herrn Hopp fand überaus warmen Beifall, so dass ihm noch verschiedene nicht minder packende Zugaben folgen mussten; den Hauptulk des lustigen Abendes boten jedoch das Erscheinen von vier Planeten, deren transcendente Uebungen derart zwerchfellerschütternd wirkten, dass zeitweise beängstigende Athem-

Die Polenprinzessin.

Roman von **C. Matthias.**

I.

Der Schachautomat.

Im Glockenthor zu Danzig, dort, wo die enge Straße sich in einen dunklen Winkel abzweigt und die Mieter der vielfenstrigen, ehrwürdigen Giebelhäuser sich gegenseitig fast die Hände schütteln können, ohne ihre Wohnungen zu verlassen, war ein Raritäten-Cabinet eingezogen, das sich eines regen Besuches von alt und jung erfreute.

Der Eigenthümer, ein Mynheer van Speulen, hatte seinen höchst merkwürdigen Kram in dem Erdgeschosse eines weitläufigen Gebäudes aufgestellt, dem parallel ein enger Lichthof lief, welcher sein Ende in dem Hofraum eines Hauses der nächsten Straße fand, also fast den ganzen Gebäudeblock durchquerte. An den hohen Mauern abgleitend, fiel ein graues, schwermüthiges Licht durch die halbblinden Fenster des Erdgeschosses und beleuchtete die dort ausgestellte Kunst- und Raritätensammlung mit melancholischem Schimmer, den selbst reflectiertes Sonnenlicht nicht zu bannen vermochte.

In der ausgedehnten Zimmerflucht gab es manch Interessantes zu sehen. Schon der Vorraum barg ein Chaos von Merkwürdigkeiten. Indianische Hausgeräthe und ausgestopfte Ungeheuer, Meerfrauen und fürchterliche Drachen, zu deren Herstellung unschuldige Leguane ihre Haut hergegeben hatten, aufgespannte Blattnasen und ähnliche exotische Fledermäuse, Colibris und aufgeblasene Schlangenhäute, Paradiesvögel und allerlei Würmer in Spiritus schmückten die altersgrauen Wände, schön und häßlich, in toller Abwechslung. Davor, längs derselben, standen und lagen von Wilden geschnitzte Canoes und Rindenkähne, Schemel und Mörser, kolossale Holztrommeln und Kürbis-Kalebasse von abnormer Größe, alles sauber etikettiert und mit Nummern versehen. Das folgende Zimmer enthielt etliche Spinetts aus der alten Zeit, Instrumente auf langen, dünnen Beinen, wie Riesenspinnen ausschauend, die in allerlei bunten Farben prangten und schwarze Claviatur mit hellen Obertasten zeigten. Stumm standen sie da, denn die gelockerten, zersprungenen Saiten gaben schon lange keinen Ton mehr her, wenngleich die Deckel zierliche, musikalische Schäfergemälde und eine reiche, jetzt freilich etwas fadenscheinige Vergoldung zeigten. Auf den seidengepolsterten Tabouretts vor dem Spinett mochte wohl voreinst manche reifrockbekleidete, gepuderte Rococodame gesessen haben; jetzt lag leichter Staub über Instrument und Sessel, und der Besitzer hütete sich wohl, diesen zu oft wegzuwischen, aus Furcht, die Antiquitäten durch allzugroße Reinlichkeit abzunutzen. Auf dem Tische in der Mitte des Zimmers, der auf pfropfenziehartig gedrehten Füßen stand und dessen Platte reich mit Perlmutter und gelbem Metall ausgelegt war, lagen allerlei Lauten von abenteuerlicher Form, wie sie jetzt gar nicht mehr in den Handel kommen, Guitarren und Mandolinen mit zwei und drei Schallöchern, mit langen und kurzen Hälsen, mit geschnitzten Schnecken, emaillierten Köpfen und geschnitzten Resonanzboden, mit wenigen und übermäßig vielen Saiten von Darm und Metall, je nach der Erfindung des Volkes, dem sie angehörten. Da lag die schlichte Zither von Tannenholz aus dem Thüringer Wald neben der weitbauchigen, spanischen Guitarre, die Tambara der Serben neben der russischen Balaleika, eine internationale musikalische Gesellschaft und doch stumm, da sie kein Tonverständiger berührte. Die Wände des Gemachs waren mit einer reichen Sammlung allerlei Blasinstrumente vergangener Zeiten bedeckt: lange Tuben, deren Modelle wohl die Posaunen von Jericho gewesen, Alpenhörner, aus hellen und dunkeln Holzstäben zusammengesetzt, gewundene, mächtige Hörner aus Messing und Silber mit knöchernen Mundstücken, Panflöten, Drommeten, Posaunen, Zinken, deren Ton das Blut erstarren machte, Ophikleide von Leder und Holz, die Tonwerkzeuge der Wilden aus Horn und Elfenbein und endlich als Krönung aller dieser Instrumente ein musikalischer Stiefelknecht, auf welchem der Erklärer aller Herrlichkeiten mit verzücktem Augenaufschlag das Lied von der letzten Rose vorzutragen verstand. Den übrigen Raum füllten der chinesische Gong, der indische Alang mit seinen hängenden Bambusstäben und sonstige größere Musikinstrumente aus; auch stand dort eine defecte Orgel und ein buntbemalter Kirchenschrein, der aus irgend einer längst zerfallenen Abtei stammen mochte.

(Fortsetzung folgt.)

noth herrschte. Das hoffnungsreiche junge Jahr begrüßte der Vereinsvorstand mit schwungvollen Worten, die lebhaften Anklang bei den zahlreichen Anwesenden fanden. Die fröhliche Jugend feierte hingegen in ihrer Art die Jahreswende, indem sie sich dem Wahlspruche huldigend, «Anfang gut, alles gut», unermüdet und unerschrocken dem Tanzvergnügen hingab. J.

— (Militärisches.) Der unter Verleihung des Ordens der Eisernen Krone dritter Classe pensionierte Oberst des 42. Infanterie-Regiments Alfons von Cirheimb zu Hopfenbach Freiherr auf Guettenau nimmt sein Domicil in Marburg. Ernannt wurden zu Unterthierärzten zweiter Classe in der Reserve die thierärztlichen Praktikanten in der Reserve Maximilian Bobik und Anton Korošec des 5. Dragoner-Regiments, und zwar ersterer beim 1., letzterer beim 3. Trainregiment. Transferiert wurden der Regimentsarzt zweiter Classe Dr. Radivoj Simonović vom Garnisonsspital in Triest zum Artilleriezeugsdepot nächst Wiener-Neustadt, der Militärbaurechnungs-Praktikant in der Reserve Berthold Tittinger von der Geniedirection in Wien zu der Geniedirection in Pola. Der Hauptmann erster Classe Theodor Pranner des 97. Infanterie-Regiments wurde als zum Truppendienste untauglich, zu Localdiensten geeignet, in den Ruhestand versetzt. Dem Lieutenant in der Reserve des 87. Infanterie-Regiments Mathias Hočevar wurde die angesuchte Ablegung der Officierscharge bewilligt.

* (Zimmerfeuer.) Samstag abends gegen halb 9 Uhr wurde der hiesigen Feuerwehrcentrale ein Zimmerfeuer im Hause des Herrn Karl Obreza am Rain avisiert. Die Feuerwehr rückte sofort unter Commando des Hauptmannes Doberlet mit einem Hydrantenwagen aus und es gelang ihr, bis 11 Uhr nachts das Feuer vollständig zu löschen. In der Wohnung des Herrn Dr. Stor im 1. Stockwerke des genannten Hauses war der Dippelboden in einer Ausdehnung von beiläufig 10 Quadratmeter, vermuthlich durch einen schadhaften Rauchfang, in Brand gerathen. Zur Bewältigung des Brandes musste der Fußboden im zweiten Stockwerke, woselbst sich die Kanzleien der k. k. Forstinspection befinden, bloßgelegt und der Ofen abgetragen werden. Die Gefahr war groß, da der Dippelboden bereits vollständig durchgebrannt war. Am Brandplatze war auch Herr Hofrath Freiherr v. Hein erschienen.

— (Eingestellte Amtsthätigkeit.) Vom Ausschusse der steiermärkischen Advocatenkammer in Graz wird bekannt gemacht, dass dem Advocaten Herrn Dr. Arthur Johann Leščnik in St. Leonhard in Steiermark mit Erkenntnis des hohen k. k. Obersten Gerichtshofes vom 10. November 1892 die Ausübung der Advocatur auf die Dauer eines halben Jahres eingestellt worden ist, dass dieses halbe Jahr mit 7. Jänner 1893 zu laufen beginnt und dass Herr Dr. Johann Sernec, Advocat in Marburg, als Kanzlei-Uebernehmer bestellt wurde.

— (Vom Eislaufplatze.) Das gestrige prächtige Wetter begünstigte neuerdings das Concert der Militärkapelle auf dem Eislaufplatze unter Tivoli und vergnügte wie immer zahlreiche Läufer sowie Zuseher. Der Eislaufausschuss hat die Abhaltung eines costümierten Nachtfestes beschlossen, welches ungefähr Mitte Jänner stattfinden wird; außerdem wird bei nächstem Vollmond wieder ein Militärconcert auf dem Eislaufplatze veranstaltet. Vom Radmannsdorfer Eisclub ist ein Bericht eingelaufen, demzufolge bei Petran und in der Saka sich je eine Spiegelfläche von 40 bis 50 Joch gebildet hat, daher den hiesigen Eissportfreunden Gelegenheit und Anlass zu einem lohnenden Ausflug nach Veldes geboten ist.

— (Regelung des Refactienwesens.) Der Handelsminister richtete am 28. December an sämmtliche Bahnverwaltungen einen Circularerlass, sich über den gegenwärtigen Stand der Verhandlungen wegen einer einheitlichen Neuregelung des Refactienwesens zu verständigen, wobei Dispensen von der Veröffentlichung nur bezüglich der für öffentliche Rücksichten und Wohlthätigkeitszwecke gewährten Refactien bewilligt werden dürfen. Der Erlass fordert die Bahnen auf, diese Bestimmung sofort anzuwenden.

* (Vom Eisenbahnzuge überfahren.) Am 28. v. M. um 10¾ Uhr vormittags wurde von dem nach Triest verkehrenden Lastenzuge eine taubstumme Bettlerin, welche gegen die Vorschrift den bereits niedergelassenen Bahnschranken passierte, erfasst und derselben der Kopf zermalmt, so dass sie sofort den Geist aufgab. Nach den bei der Verunglückten vorgefundenen Briefschaften dürfte dieselbe aus der Pfarre Golo stammen, und wurden die Identitätserhebungen sofort eingeleitet. -r.

— (Im Laibacher Casino) findet am nächsten Samstag als erste Unterhaltung im heurigen Carneval ein Gesellschaftsabend statt. Derselbe wird hauptsächlich dem Tanzvergnügen gewidmet sein, dennoch aber enthält der erste Theil des Abendes ein kleines heiteres Programm. Der Abwechslung halber und entsprechend dem Charakter der vorkommenden Nummern wird sich dasselbe während eines kurzen, von der Musikkapelle executierten Promenade-Concertes abwickeln.

— (Generalversammlung.) Der Verein zur Unterstützung dürftiger Realschüler in Laibach wird am 6. d. M. um 10 Uhr vormittags im Conferenzzimmer der hiesigen Staats-Oberrealschule seine diesjährige Generalversammlung abhalten, zu der alle P. T. Herren Vereinsmitglieder hiemit freundlichst eingeladen werden. Dr. Rudolf Junowicz, Obmann. Fr. Levec, Schriftführer.

* (Dämon Brantwein.) Donnerstag nachmittags tranken sich die Brüder Franz und Gregor Brenčič aus Eibenschuss im Gasthause des Kaufmannes Johann Modic in Rakek einen Mordsrausch an und verließen dann gegen 6 Uhr abends das erwähnte Gasthaus. Beide begaben sich sodann in die Stallung der Firma Fratelli Feltrinelli in Rakek, woselbst Franz gegen 9 Uhr abends infolge übermäßigen Brantweingenusses starb. Die Leiche wurde in die Todtenkammer nach Rakek übertragen. —r.

— (Gemeindewahl in Moräutsch.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Moräutsch im Bezirke Stein wurden gewählt, und zwar: der Realitätenbesitzer Ignaz Klopčič in Moräutsch zum Gemeindevorsteher, die Realitätenbesitzer Josef Kunaver in Tufstein, Johann Brgant in Hrašče, Johann Cerar, Franz Orehek und Thomas Tomc in Moräutsch und Josef Klopčič in Svinc zu Gemeinderäthen.

— (Personalnachricht.) Der Advocaturs-Concipient Herr Dr. Majaron ist zu längerem Aufenthalte nach Wien übersiedelt und hat aus diesem Anlasse sein Gemeinderathsmandat sowie die Redaction des «Pravnik» niedergelegt.

Neueste Post.

Original-Telegramme der Laibacher Zeitung

Wien, 1. Jänner. Der Obersthofmeister Prinz Hohenlohe hat gestern abends im Saalgebäude des Augartens die Neujahrsgratulation für den Kaiser und die Obersthofmeisterin Gräfin Goëss in der Hofburg für die Kaiserin entgegengenommen.

Budapest, 1. Jänner. Die Glückwünsche der liberalen Partei, welche das Vertrauen zum Cabinetschef und ihr Festhalten am Dreibunde betonte, erwidernd, erklärte der Ministerpräsident, die Regierung halte an ihrem Programme fest und knüpfe daran ihre ganze politische Reputation; sie werde die kirchenpolitischen Fragen lösen und den nationalen Charakter des ungarischen Staates wahren. Die guten Beziehungen der Monarchie zu den auswärtigen Mächten, welche wir auch durch neue Handelsverträge zu befestigen trachten werden, sowie die gesicherten friedlichen Verhältnisse berechtigen zu der Hoffnung, dass es gelingen wird, unsere materielle Lage auch ferner zu consolidieren, die Finanz- und Creditverhältnisse zu regeln und die Reform der inneren Verwaltung durchzuführen.

Berlin, 1. Jänner. Saarbrückener Privatmeldungen entnimmt die «Nationalzeitung», dass der Ausstand der dortigen Grubenarbeiter mangels eigener Geldmittel und auswärtiger Unterstützung bald beendet sein und keineswegs auf das umfangreichere Dortmunder Revier übergreifen werde.

Paris, 1. Jänner. «Gaulois» und «Figaro» melden, dass der Herzog von Orleans, der gegenwärtig in Russland weilt, über die Ereignisse in Frankreich fortlaufend unterrichtet und dass die letzte ihm vom Grafen von Paris gesandte Mittheilung dessen Rückreise beschleunigen werde.

Buenos-Ayres, 31. December. Wie verlautet, wurde ein Complot entdeckt, wonach die Stadt angezündet werden sollte. Mehrere Polizisten und Feuerwehrleute wurden verhaftet.

Angekommene Fremde.

Am 31. December.

Hotel Stadt Wien. Dr. Neu, Arzt, Triest. — Kučera, Böhmen. — Dr. Caj Lippitsch, Supplent; Baumgartner, Marburg. — Pallet, Beamter, sammt Frau, Wippach.

Hotel Elefant. Fassbinder, Inspector; Verder, Privatier, Domžale.

Hotel Südbahnhof. Saffaro, Triest. — Haidman, Wien.

Hotel Baierischer Hof. Mihitsch, Göttenitz. — Černe, Besitzer, Innerkrain. — Windisch, Laas.

Gasthof Kaiser von Oesterreich. Dekleva, Reis., Görz. — Saunig, Görz.

Gasthof zur Sternwarte. Presern, Förster, Stein. — Zupan, Beamtenswitwe, Innerkrain.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 31. December. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 4 Wagen mit Getreide, 7 Wagen und 2 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Mkt.-fl.	Mkt.-kr.	Mgz.-fl.	Mgz.-kr.		Mkt.-fl.	Mkt.-kr.	Mgz.-fl.	Mgz.-kr.
Weizen pr. Hektolit.	6	12	6	65	Butter pr. Kilo . .	—	80	—	—
Korn »	4	69	5	—	Eier pr. Stück . .		3$_5$	—	—
Gerste »	3	84	3	84	Milch pr. Liter . .		10	—	—
Hafer »	2	73	2	73	Rindfleisch pr. Kilo	—	64	—	—
Halbfrucht »	—	—	—	—	Kalbfleisch »		54	—	—
Heiden »	5	57	5	94	Schweinefleisch »		52	—	—
Hirse »	4	26	4	4	Schöpsenfleisch »		40	—	—
Kukuruz »	4	13	4	80	Hähndel pr. Stück	—	45	—	—
Erdäpfel 100 Kilo	3	20	—	—	Tauben »		20	—	—
Linsen pr. Meterctr.	12		—	—	Heu pr. M.-Ctr. .	2	23	—	—
Erbsen »	12		—	—	Stroh » . .	2	5	—	—
Fisolen »	10	—	—	—	Holz, hartes pr. Klafter	7	—	—	—
Rindsschmalz Kilo	—	93	—	—	— weiches, »	5	—	—	—
Schweineschmalz »	—	66	—	—	Wein, roth., 100 Lit.		—	24	—
Speck, frisch »		54	—	—	— weißer, »		—	30	—
— geräuchert »		64	—	—					

Verstorbene.

Den 30. December. Josef Makovc, Anstreichers-Sohn, Schießstättgasse 11, Krampfhusten.

Im Spitale:

Den 30. December. Eduard Klebel, Schneider, 65 J., Lungenentzündung.

Den 31. December. Maria Ločnikar, Inwohnerin, 70 J., Lungenemphysem. — Maria Bizjak, Kaischlers-Gattin, 70 J., Lungenentzündung. — Theresia Močilar, Private, 62 J., Schlagfluss. — Margarethe Kratzer, Köchin, 53 J., Lungenemphysem.

Lottoziehungen vom 31. December.

Wien:	75	19	10	55	5.
Graz:	45	30	35	22	4.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

December	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduciert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
31.	7 U. Mg.	727·1	—6·8	windstill	bewölkt	4·40 Schnee
	2 » N.	725·1	—5·4	NO. schwach	Schnee	
	9 » Ab.	724·9	—7·6	NO. schwach	bewölkt	
1/1	7 U. Mg.	723·9	—11·4	O. schwach	bewölkt	6·80 Schnee
	2 » N.	723·3	—5·0	O. schwach	bewölkt	
	9 » Ab.	725·1	—7·6	N. schwach	bewölkt	

Am 31. trübe, Schneefall mit Unterbrechungen. — Am 1. Jänner trübe, abends Schneefall. — Das Tagesmittel der Temperatur an den beiden Tagen —6·6° und —8·0°, beziehungsweise um 3·6° und 5·1° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglič.

MATTONI's
GIESSHÜBLER
reinster alkalischer
SAUERBRUNN
als Heilquelle seit Hunderten von Jahren bewährt in allen Krankheiten der **Athmungs-** und **Verdauungsorgane**, bei **Gicht, Magen-** und **Blasenkatarrh.** Vorzüglich für Kinder, Reconvalescenten und während der Gravidität. (I.) (14) 1
Bestes diätetisches und Erfrischungs-Getränk.
Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

Vom tiefsten Schmerze gebeugt geben wir hiemit Nachricht von dem Ableben unseres innigstgeliebten Gatten und Vaters, des hochwohlgebornen Herrn

Johann Mammer

k. u. k. Oberst i. R., Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes (K. D.), der Militär-Verdienstmedaille, der Kriegsmedaille und des Militär-Dienstzeichens, Ritter des kais. russischen St. Annen-Ordens dritter Classe

welcher heute um 1 Uhr mittags im 61. Lebensjahre nach kurzem, schwerem Leiden, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, selig im Herrn entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis findet am 3. Jänner um 3 Uhr nachmittags vom Garnisonsspitale aus auf den Friedhof zu St. Christoph statt.

Die heil. Seelenmessen werden in der Pfarrkirche Maria-Verkündigung und in Veldes gelesen werden.

Laibach am 1. Jänner 1893.

Marie Mammer geb. **Edle v. Schenchenstuel,** Gattin. — **Anna Mammer,** Tochter.

Beerdigungsanstalt des Franz Doberlet.

Vincenz Čamernik gibt im eigenen sowie im Namen seiner Geschwister allen Verwandten und Bekannten die tiefbetrübende Nachricht, dass es Gott dem Allmächtigen in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen hat, ihren innigstgeliebten Vater, bezw. Bruder, Schwager und Onkel, den Herrn

Vincenz Čamernik

Steinmetzmeister und Hausbesitzer

heute um 3 Uhr früh nach kurzem, schmerzvollem Leiden, nach Empfang der heiligen Sterbesacramente, in seinem 52. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzuberufen.

Die irdische Hülle des theuren Dahingeschiedenen wird Dienstag, den 3. d. M., um halb 4 Uhr nachmittags im Trauerhause Dampfmühlgasse Nr. 9 gehoben und sodann zu St. Christoph in der Familiengruft zur ewigen Ruhe bestattet.

Die heil. Seelenmessen werden in der Pfarrkirche zu St. Peter gelesen werden.

Der theure Verblichene wird dem frommen Andenken aller Verwandten und Bekannten empfohlen.

Laibach am 2. Jänner 1893.

Course an der Wiener Börse vom 31. December 1892.

Nach dem officiellen Coursblatte.

	Geld	Ware
Staats-Anlehen.		
5% einheitliche Rente in Noten	97·50	98·-
Silberrente	97 40	97 60
1854er 4% Staatslose . 250 fl.	-·-	-
1860er 5% » ganze 500 fl.	143 50	144 -
1860 » » fünftel 100 fl.	155·—	156 —
1864er Staatslose . . 100 fl.	187·70	188 20
» » . . 50 fl.	187 70	188 20
% Dom.-Pfdbr. à 120 fl. . .	153 50	154·—
4% Oest. Goldrente, steuerfrei	116·50	116 70
Oesterr. Notenrente, »	100 40	100 60
Garantierte Eisenbahn-Schuldverschreibungen.		
Elisabethbahn in S. steuerfrei .	117·-	118·—
Franz-Joseph-Bahn in Silber .	121 —	124·—
Vorarlberger Bahn in Silber .	100·—	100 70
Elisabethbahn 200 fl. CM. . .	256 50	256 —
dto. Linz-Budweis 200 fl. ö. W.	228 -	232·—
dto. Salzb.-Tirol 200 fl. ö. W.	223 —	—·—
Elisabethbahn für 200 Mark .	113·70	114 70
dto. für 200 Mark 4% . . .	118 50	119 20
Franz-Joseph-Bahn Em. 1884 .	97 20	98·20
Vorarlberger Bahn Emiss. 1884	97 25	—·—
Ung. Goldrente 4%	114·30	114 50
dto. Papierrente 5%	100 40	100 60
dto. Eisenb.-Anl. 100 fl. ö. W. S.	121·25	122·25
detto cumul. Stücke	101 15	101 15
dto. Ostbahn-Prioritäten . .	-·-	-·-
dto. Staats-Obligat. v. J. 1876	119·30	119 80
dto. Weinzehent-Abl.-Ob. 100 fl.	101 10	102 10
dto. Präm.-Anl. à 100 fl. ö. W.	143·75	144 25
detto à 50 fl. ö. W.	143·50	144·50
Theiß-Rg.-Lose 4% 100 fl. ö. W.	138 25	139 25

	Geld	Ware
Grundentl.-Obligationen (für 100 fl. CM.).		
5% galizische	105·-	105·40
5% mährische	—·—	—·—
5% Krain und Küstenland . .	—·—	—·—
5% niederösterreichische . . .	109·75	—·—
5% steirische	—·—	—·—
5% kroatische und slavonische .	96 50	97·50
5% siebenbürgische	—·—	—·—
5% Temeser Banat	—·—	—·—
5% ungarische	95·—	96·—
Andere öffentl. Anlehen		
Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl. .	-·-	—·—
dto. Anleihe 1878 . .	106·75	107·75
Anlehen der Stadt Görz . .	—·—	—·—
Anlehen d. Stadtgemeinde Wien	105·50	106 —
Präm.-Anl. d. St. vdtgem. Wien	165·—	166 -
Börsenbau-Anlehen verlos. 5%	101·—	101 —
Pfandbriefe (für 100 fl.).		
Bodencr. allg. öst. 5% G. .	118·25	119·25
dto. dto. 4½% . .	100 75	101 75
dto. dto. 4% . . .	96 60	97 40
dto. Präm.-Schuldverschr. 3%	112 20	113 20
Oest. Hypothekenbank 10j. 50%	99 —	100·
Oest.-ung. Bank verl. 4½% .	100·—	100·20
detto » 4% . .	99·70	100·20
detto 50jähr. » 4% . .	99·70	100·20
Prioritäts-Obligationen (für 100 fl.).		
Ferdinands-Nordbahn Em. 1886	99·40	100·40
Galizische Karl-Ludwig-Bahn Em. 1881 300 fl. S. 4½% .	—·—	—·—

	Geld	Ware
Oesterr. Nordwestbahn . . .	107 90	108·90
Staatsbahn	191 -	193 —
Südbahn à 3%	149 25	150·25
» à 5%	123 75	124 25
Ung.-gal. Bahn	103·75	104 75
Diverse Lose (per Stück).		
Credit-Lose 100 fl.	-·—	-·-
Clary-Lose 40 fl.	55·25	56 25
4% Donau-Dampfsch. 100 fl. .	131·—	132·—
Laibacher Präm.-Anleh. 20 fl.	25 25	25·25
Ofener Lose 40 fl.	58·—	59·—
Palffy-Lose 40 fl.	55 -	55·50
Rothen Kreuz, öst. Ges. v. 10 fl.	-·-	-·-
Rudolph-Lose 10 fl.	24 75	25·75
Salm-Lose 40 fl.	66 25	67 75
St.-Genois-Lose 40 fl. . . .	67·	68·
Waldstein-Lose 20 fl. . . .	41·50	—·-
Windisch-Grätz-Lose 20 fl. . .	65·-	—·-
Geno.-Sch. d. 3% Präm.-Schuldverschr. der Bodencreditanstalt	21·-	22·-
Bank-Actien (per Stück).		
Anglo-öst. Bank 200 fl. 60% E.	148·50	149·10
Bankverein, Wiener, 100 fl. .	114 50	115·50
Böer.-Anst. öst., 200 fl. S. 40%	383·—	385 —
Crdt.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.	314 —	314 50
Creditbank, Allg. ung., 200 fl. .	361 25	362·25
Depositenbank, Allg., 200 fl. .	206 50	209 50
Escompte-Ges., Nöst., 500 fl.	626·—	631·—
Giro- u. Cassenv., Wiener 200 fl.	228·-	232·—

	Geld	Ware
Hypothekenb., öst. 200 fl. 25% E.	75· -	77·—
Länderbank, öst. 200 fl. G. . .	225·50	226 50
Oesterr.-ung. Bank 600 fl. . .	982 —	986·
Unionbank 200 fl.	236 50	237 50
Verkehrsbank, Allg., 140 . .	163 —	165 —
Actien von Transport-Unternehmungen (per Stück).		
Albrecht-Bahn 200 fl. Silber .	94·75	94·50
Alföld-Fiuman. Bahn 200 fl. S.	200·-	200 80
Böhm. Nordbahn 150 fl. . .	185 -	186 -
» Westbahn 200 fl. . .	351 -	354 —
Buschtiehrader Eis. 500 fl. CM.	1073	1076
dto. (lit. B.) 200 fl. .	450 50	451·—
Donau-Dampfschiffahrt-Ges., Oesterr. 500 fl. CM. . . .	321·-	324·—
Drau-Eis. (B.-Db.-B.) 200 fl. S.	201·—	200·50
Dux-Bodenb.-Eis.-G. 200 fl. S.	—·—	—·—
Ferdinands-Nordb. 1000 fl. CM.	2795	2805
Gal. Carl-Ludw. B. 200 fl. CM.	215 50	219 —
Lemb.-Czernow.-Jassy-Eisenbahn-Gesellsch. 200 fl. S. .	246·25	247·—
Ung. öst.-ung., Triest 500 fl. CM.	389 —	391·-
Oesterr. Nordwestb. 200 fl. Silb.	210·50	211 —
dto. (lit. B.) 200 fl. S. . .	225 75	226·25
Prag-Duxer Eisenb. 150 fl. Silb.	96·75	97 25
Staatseisenbahn 200 fl. Silber	291 25	292 -
Südbahn 200 fl. Silber . .	88 30	88 80
Süd-Nordd. Verb.-B. 200 fl. CM.	191·50	192 25
Tramway-Ges., Wr., 170 fl. ö. W.	240·—	241 -
» neue Wr., Prioritäts-Actien 100 fl.	91·50	92·—
Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	201·50	202 -

	Geld	Ware
Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber	—·—	—·—
Ung.-Westb. (Raab-Graz) 200 fl. S.	200·25	201·75
Industrie-Actien (per Stück).		
Baugef., Allg. Oest., 100 fl. .	107·-	108·-
Egydier Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.	62 —	64·—
Eisenbahnw.-Leihg., erste, 80 fl.	88 —	90 —
«Elbemühl» Papierf. u. B.-G.	48 —	50·—
Liesinger Brauerei 100 fl. . .	100·50	101· -
Montan-Gesell., österr.-alpine	51 60	52·10
Prager Eisen-Ind.-Ges. 200 fl.	3½2 50	696·-
Salgo-Tarj. Steinkohlen 80 fl.	610·—	615.—
«Schlöglmühl», Papierf. 200 fl.	192·-	199.-
«Steyrermühl», Papierf. u. B.-G.	142 —	144 —
Trifailer Kohlenw.-Ges. 70 fl. .	156 50	626·50
Waffenf.-G., Oest. in Wien 100 fl.	3·9	321 -
Waggon-Leihanst., Allg. in Pest 80 fl.	102·50	103·50
Wr. Baugesellschaft 100 fl. . .	95 —	96 -
Wienerberger Ziegel-Actien-Ges.	253·-	254 —
Devisen.		
Deutsche Plätze	59 17½	59·37½
London	120·40	120·70
Paris	47·90	47·97½
Valuten.		
Ducaten	5·70	5·72
20-Francs-Stücke	9·59	9·61
Deutsche Reichsbanknoten . .	59·15	59·22½
Papier-Rubel	1·19½	1·19½
Italienische Banknoten (100 L.)	—·—	—·—

Landes-Theater in Laibach.

Heute Montag den 2. Jänner
66. Abonn.-Vorst. (Nr. 68). Gerader Tag:
Schuldig.
Drama in drei Acten von Richard Voß.

Morgen Dienstag den 3. Jänner
Die sieben Schwaben.

Der edle Herr, der mir und meinem Manne anonym Rathschläge ertheilt, wird um seine Adresse ersucht. **Josefine Rotter.**

Gassenseitiges
nett möbliertes Cabinet,
Parterre, mit separatem Eingang, monatlich nur 6 fl. sammt Bedienung, sofort zu vergeben:
Polanastrasse 9. (18) 3—1
Näheres ebendaselbst, zweite Thür links.

Monatzimmer
Ein helles, großes, gassenseitiges, mit Garnitur und allem Comfort möbliertes Monatzimmer nebst Alkoven, sehr gut heizber, mit separiertem Eingang, ist im Hause **Nr. 18 Florianigasse** sogleich billigst zu vermieten. Anfrage daselbst im I. Stock.
Auch ist im nämlichen Hause ein kleines, sehr trockenes
Magazin
sofort billig zu vermieten. (5908) 3—3

Monatzimmer
schön möbliert, mit separatem Eingang ist **Judengasse Nr. 3, I. Stock,** sofort zu **vermieten.** (34) 3—1

L. M. Ecker
Bau-Spengler
und concess. Wasserleitungs-Installateur
7 Wienerstrasse, Laibach, Wienerstrasse 7
empfiehlt sich zur Uebernahme von
Wasserleitungs-Installationen
jeder Art, als **Bade-Einrichtungen, Wasch-Tische, Closets, Pissoirs, Küchenausgüsse in Gussemail und Fayence,** dann **gusseiserne Abortschläuche und Gainzen,** und hält alles am Lager zur Ansicht. (5269) 7
Bau- und Galanterie-Spengler-Arbeiten
jeder Art werden zur solidesten Ausführung übernommen und alle vorkommenden Reparaturen aufs sorgfältigste besorgt.
Lager in **Haus-** und **Küchengeräthschaften** und in **emaillierten Kochgeschirren.**
Beste Herstellung von **Bedachungen in Holz-Cement** und **Dachpappe** mit langjähriger Garantie.
Lager von **Holz-Cement, Dachlack, Dachpappe** und **Deckpapier** bester Qualität zu den billigsten Preisen.
Kostenüberschläge auf Verlangen gratis und franco.

Ein herzliches Prosit!
zum neuen Jahr
dem
Herrn Gorše sammt Gemahlin
(5981) von **Marie** und **Poldl.**

(5895) 3—1 Nr. 5579.

Zweite exec. Feilbietung.

Vom k. k. Bezirksgerichte Egg wird bekannt gemacht:

Am 14. Jänner 1893

von 11 bis 12 Uhr vormittags findet hiergerichts die zweite executive Feilbietung der dem Franz Pevc von Lustthal gehörigen, gerichtlich auf 5298 fl. geschätzten Realitäten Grundbuchs-Einlagen Nrn. 60, 61 und 62 der Catastralgemeinde Selo, Grundbuchs-Einlagen Nrn. 84 und 126 der Catastralgemeinde Lustthal, statt.

K. k. Bezirksgericht Egg am 21. December 1892.

(5896) 3—1 Nr. 6207.

Curatels-Verhängung.

Vom k. k. Bezirksgerichte in Egg wird bekannt gemacht:

Das hochlöbliche k. k. Landesgericht in Laibach hat über Franz Jurjovc von Boršt mit dem Beschlusse vom 12. November 1892, Z. 10.377, ob Verschwendung die Curatel verhängt und wurde Johann Hušniker von Drittai zum Curator bestellt.

K. k. Bezirksgericht in Egg am 30. November 1892.

(5820) 3—2 Št. 7020, 7021.

Razglas.

Vsled tožeb Janeza Drnjulca iz Pake št. 3 proti

a) Francetu Božiču iz Prilipe št. 10 pcto. 26 gold. 50 kr.;

b) Antonu Pečniku iz Pricerkve pcto. 37 gold. 50 kr.

določil se je narók na dan

4. februvarja 1893. l.

dopoldne ob 9. uri pri tem sodišči, ter se je tožencema, odsotnima v Ameriki, postavil kuratorjem gosp. Anton Oražem iz Tržiča.

C. kr. okrajno sodišče v Ribnici dne 29. novembra 1892.

(5967) 3—2 Nr. 10.647

Curatorsbestellung.

Vom k. k. Bezirksgerichte Illyrisch-Feistritz wird bekannt gegeben:

Der mit Beschluss des k. k. Landesgerichtes Laibach vom 10. December 1892, Z. 11.393, für geisteskrank erklärten Margareth Brožič aus Jablanitz wurde Johann Brožič in Obersemon Nr. 14 zum Curator bestellt.

K. k. Bezirksgericht Illyrisch-Feistritz am 20. December 1892.

7. Verzeichnis

derjenigen Wohlthäter, welche sich **zugunsten des Laibacher Armenfondes** von den üblichen Besuchen am Neujahrstage losgekauft haben. Die mit einem Sterne Bezeichneten haben sich auch von Namens- und Geburtstags-Gratulationen losgekauft.

* Herr Landesgerichtsrath Schneditz s. Frau.
* Familie v. Reya.
* Herr Franz Stampfel (Gottscheer Hausindustrie).
* » Friedrich Freiherr v. Rechbach, Gutsbesitzer.
* » Theaterdirector Frinke.
* » Dr. Anton v. Schoeppl s. Frau.
* » Franz Demscher, Bezirks-Secretär, sammt Frau.

(5832) 3—2 Št. 9782.

Oklic.

Na prošnjo Pavla Primca iz Harij št. 39 se z odlokom z dne 11. junija 1892, št. 3929, na dan 16. septembra 1892 določena, pa ne izvršena tretja eksekutivna prodaja Josipu Vičiču iz Harij lastnega, sodno na 340 gold. cenjenega zemljišča vložna štev. 39 katastralne občine Harije-Soze na novo razpiše na dan

13. januvarja 1893. l.

ob 10. uri dopoldne pri tem sodišči s poprejšnjim pristavkom.

C. kr. okrajno sodišče v Ilirski Bistrici dne 30. novembra 1892.

(5791) 3—3 Št. 10.452.

Razglas.

Neznanim dedičem in pravnim naslednikom tabularne upnice Marije Flöre iz Žužemberka postavil se je kurator ad actum v osebi Jožefa Gärtnerja iz Bistrice, ter se zadnjemu dostavil dražbeni odlok z dne 23. novembra 1892, št. 9688.

C. kr. okrajno sodišče v Ilirski Bistrici dne 13. decembra 1892.

(5763) 3—2 Št. 8975.

Oglas.

Neznano kje bivajočemu Gregoriju Fabijanu, oziroma njegovim dedičem in pravnim naslednikom, se naznanja, da je v njih korist postavljen gospod Matija Klinar v Radovljici kuratorjem in da se njemu dostavi eksekutivni odlok z dne 19. novembra 1892, št. 8492.

C. kr. okrajno sodišče v Radovljici dne 10. decembra 1892.

(5801) 3—1 Nr. 26.154.

Edict

zur Einberufung der dem Gerichte unbekannten Erben

Von dem k. k. städt.-deleg. Bezirksgerichte Laibach wird bekannt gemacht, dass am 1. August 1887 Josef Frišković zu Staroapno ohne Hinterlassung einer letztwilligen Anordnung gestorben sei.

Da diesem Gerichte der Aufenthalt der gesetzlichen Erbin Maria Frišković, erblasserischen Schwester, unbekannt ist, so wird dieselbe aufgefordert, ihr Erbrecht

binnen einem Jahre,

von dem unten gesetzten Tage gerechnet, bei diesem Gerichte anzumelden und die Erbserklärung anzubringen, widrigenfalls die Verlassenschaft mit den übrigen Erben und mit dem für sie aufgestellten Curator Herrn Dr. Franz Munda, Advocat in Laibach, abgehandelt werden würde.

Laibach am 27. November 1892.

(5799) 3—1 Nr. 26.414.

Curatels-Verhängung.

Vom k. k. städt.-deleg. Bezirksgerichte in Laibach wird bekannt gemacht:

Das k. k. Landesgericht in Laibach habe mit Beschluss über Marijana Schmalz in Laibach ob erhobenen Blödsinnes die Curatel zu verhängen befunden, und wurde für dieselbe Wilhelm Schmalz in Laibach als Curator bestellt.

Laibach am 25. November 1892.

(5968) 3—2 Št. 10.835.

Razglas.

Ker ni bilo k na dan 23. decembra 1892 določeni prvi eksekutivni dražbi Blažu Skoku iz Topolca lastnega zemljišča vložna št. 30 katastralne občine Topolc nobenega kupca, vršila se bode na dan

23. januvarja 1893. l.

določena druga eksekutivna dražba.

C. kr. okrajno sodišče v Ilirski Bistrici dne 23. decembra 1892.

(5795) 3—3 Nr. 26.413.

Curatels-Verhängung.

Vom k. k. städt.-deleg. Bezirksgerichte Laibach wird bekannt gemacht:

Das k. k. Landesgericht Laibach habe mit Beschluss vom 12. November 1892, Nr. 10.028, über Andreas Kokalj, 66 Jahre alt, gewesener Lehrer, derzeit in Laibach, wegen Blödsinns die Curatel zu verhängen befunden, und wurde demselben Johann Tertnik in Laibach als Curator bestellt.

Laibach am 25. November 1892.

(5881) 3—2 Št. 10.588.

Razglas.

Ker ni bilo k na dan 16. decembra 1892 določeni eksekutivni dražbi Janezu Gašperšiču iz Prema št. 30 lastnih zemljišč vlogi št. 44 in 45 katastralne občine Prem nobenega kupca, vršila se bode na dan

16. januvarja 1893. l.

določena druga eksekutivna dražba.

C. kr. okrajno sodišče v Ilirski Bistrici dne 17. decembra 1892.

(5792) 3—2 Št. 10.509.

Razglas.

Neznanim dedičem in pravnim naslednikom tabularnih upnikov Andreja Nemca in Jožefa Stefančiča iz Bitinj postavil se je kurator ad actum v osebi Jožefa Gärtnerja iz Bistrice, ter sta se zadnjemu dostavila dražbena odloka z dne 29. novembra 1892, št. 9934.

C. kr. okrajno sodišče v Ilirski Bistrici dne 14. decembra 1892.